

Aller Anfang ist ... gar nicht so schwer.



Der Anfang eines Schuljahres ist ganz offensichtlich der beste Zeitpunkt, mit TPRS zu beginnen. Neue Schüler, eine neue Chance, den Sprachunterricht zu machen, von dem man träumt:

Sprachunterricht...

...der Spaß macht – sowohl den Schülern, als auch den Lehrern.

...der die Erkenntnisse der Sprachlernforschung nutzt, damit die Schüler effizienter lernen.

...der so viel wie möglich in der Fremdsprache stattfindet und die Schüler trotzdem nicht abhängt.

...bei dem die Schüler das Gefühl haben, einen Einfluss auf die Inhalte zu haben und bei dem sie ganz vergessen, dass sie gerade Unmengen an Grammatik ganz nebenbei aufschnappen.

Ihr habt Lust, TPRS auszuprobieren, wisst aber nicht so richtig, wie ihr loslegen sollt? Ich habe euch hier ein paar ganz allgemeine Tipps zusammengestellt, die unabhängig von der Fremdsprache oder dem Alter eurer Schüler funktionieren.

Also los!

Der Anfang des Schuljahres dient bei TPRS insbesondere folgenden Zwecken:

- die **Regeln** für den eigenen Unterricht einzuüben.
- einen grundlegenden **Wortschatz** aufzubauen, der schnell weitere Kommunikation ermöglicht.
- den Schülern ein **Gefühl von Sicherheit und Wertschätzung** zu geben, was zukünftiges Fehlverhalten verringert.

Um dies zu erreichen, gibt es mit TPRS einige Möglichkeiten, die ich hier als sogenannte Bausteine versucht habe für euch zusammen zu fassen. **Ihr könnt die zeitliche Ausgestaltung der Bausteine nach Bedarf variieren** und einige sogar ganz weglassen (einige sollten aber unbedingt enthalten bleiben).

Bevor ihr mit der Planung loslegt, solltet ihr noch eins bedenken: **Mindestens innerhalb der ersten zwei Monate, möglichst auch länger, sollten die Schüler nicht gezwungen werden, im Unterricht frei zu sprechen.** Sie werden sich innerhalb kürzester Zeit so kompetent fühlen, dass sie freiwillig auf Fragen antworten. Später sind z.B. auch längere Nacherzählungen, sogar in der 5. Klasse möglich. Zunächst aber erlauben wir den Schülern eine sogenannte „**Silent Period**“. Dies entspricht der Zeit bei Kleinkindern, in der Sprache nur von den Eltern gehört und verarbeitet wird, bevor sie – erst sehr viel später – zu sprechen beginnen.

Einer der wichtigsten Bausteine im Anfangsunterricht, ist daher TPR (Total Physical Response). Dabei reagieren die Schüler auf Anweisungen in der Fremdsprache mit Handlungen, nicht Sprache. TPR zieht sich wie ein roter Faden durch den Anfangsunterricht und ist ein sehr mächtiges Instrument, da große Mengen Vokabeln über Handlungen und Gesten sehr schnell fest im Gedächtnis der Schüler verankert werden. Daher steht dieser Baustein in der Auflistung als erstes.

Natürlich sollten auch Regeln besprochen und eingeübt werden, das ist der zweite Baustein. Weitere Möglichkeiten ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind Songs, Lesen und TPRS (echtes, gemeinsames Storytelling). Zum Schluss findet ihr eine Übersicht über wenig hilfreiche Methoden und Aufgabentypen, die ihr getrost streichen könnt, um mehr Zeit für die Fremdsprache zu haben.

TPR-Baustein

In ALLEN Stunden mindestens des ersten Monats, gerne auch der ersten zwei Monate, sollte viel TPR (Total Physical Response) gemacht werden. Bewährt haben sich ca. 10-15 Minuten pro Einzelstunde und 20-25 Minuten pro Doppelstunde.

Hier ist **eine hervorragende Einführung zu TPR** (auf Englisch):

<http://www.youtube.com/watch?v=j6De52Pzr8c> Der Lehrer spricht sehr schön langsam und deutlich und führt nicht zu viele Worte auf einmal ein. Am Ende führt er außerdem gelesene Kommandos ein.

Wer sich mit der Methode sehr unsicher fühlt, kann sich das hervorragende Buch „Teaching English Through Action“ (Auch für andere Sprachen erhältlich) von Bertha Segal (1999) bestellen¹. Bertha Segal hat TPR direkt von James Asher gelernt und eine Unmenge Erfahrung mit der Methode. Auch der Klassiker „Learning Another Language Through Actions“ von Asher selbst ist zu empfehlen². Er hat auch einen umfassenden Theorieteil, der sehr gut zu lesen ist.

Die Menge an Worten sollte vierzig pro Zeitstunde (meist weniger) nicht überschreiten. Diese Angabe ist jedoch willkürlich, da jeder Lehrer die Geschwindigkeit an seine Schülergruppe anpassen muss. Wenn die Schüler etwas nicht verstehen, wart ihr zu schnell und solltet nochmal wiederholen.

Folgende Vokabelfelder lassen sich mit Leichtigkeit über TPR abdecken:

- Körperteile
- Singular Plural
- Farben
- Adjektive
- Möglichst viele Aktionsverben
- Grüßen,
- Namen und Alter
- Wetter
- Auch etwas Landeskunde, wie z.B. die britischen Inseln und wichtigsten Städte sind möglich. Dazu eignen sich Wandkarten.

Sobald die Schüler mit den Kommandos sehr vertraut sind, kann man [Simon Says](#) mit ihnen spielen. Neue Kommandos sollten aber möglichst mit TPR langsam eingeübt werden, damit auch langsame Schüler nicht überfordert werden und in Stress geraten.

¹ Bezugsquelle: z.B. Amazon.com: http://www.amazon.com/Teaching-English-Through-Action-Bertha/dp/0938395351/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1375381812&sr=8-1&keywords=teaching+english+through+action

² Bezugsquelle: z.B. Amazon.com: http://www.amazon.de/Learning-Another-Language-Through-Actions/dp/1560180765/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1375382240&sr=8-1&keywords=learning+a+language+asher

Regeln-Baustein

[Bryce Hedstrom](#) ist mein Held, was Klassenraumdisziplin bei TPRS angeht. Auf den Konferenzen versuchte er uns zu vermitteln, worauf es dabei ankommt.

Ein Anfängerfehler, den ich selbst auch schon gemacht habe, ist die ersten sechs Wochen als Maßstab für eine Klasse zu nehmen und sich zu freuen, was für brave kleine Schüler man hat. Bryce nennt diese Phase die „Honeymoon-Period“. In dieser Phase läuft alles so

gut, dass man z.B. auch seine tollen Sommerferienideen bis nach dieser Zeit aufheben sollte. Wenn den Schülern Richtung Herbstferien langsam langweilig wird, kann man immer noch dieses tolle Filmprojekt anfangen oder diesen genialen Comic herauskramen...

In dieser Honeymoon-Period sollten wir, völlig unabhängig davon wie engelhaft sich die Kleinen aufführen, unsere Regeln klar machen und (das betonte Bryce zu Recht immer wieder) auch EINÜBEN. Wie kommen wir in die Klasse? Wie soll der Tisch am Anfang des Unterrichts aussehen, wie läuft die Begrüßung? Was passiert bei zu spät kommen? All dies müssen die Schüler erst einmal einüben, bis es sitzt. Und später, wenn es nicht mehr klappt, wieder von vorn.

Dann solltet ihr euch am besten vorher überlegen, wie ihr allgemein auf Arten von Fehlverhalten reagieren wollt. Das sollte auf keinen Fall ein detaillierter Strafenkatalog sein, aber ein grobes Konzept sollte schon vorhanden sein. Bryce schwört auf PAT (Preferred Activity Time). Das erste Mal habe ich davon in dem Buch „[Getting the Buggers to Behave](#)“ von Sue Cowley gelesen (erster oder zweiter Band, es ist ein Disziplin klassiker, wenn auch manchmal sehr autoritativ). Bei dieser Methode bekommen die Schüler bei gutem Verhalten (wie z.B. zu Stundenbeginn als gesamte Klasse bereit sein) Minuten gutgeschrieben, die am Ende der Woche für von den Schülern gewählte Aktivitäten ausgegeben werden können. Das können Spiele etc. sein, sollte aber in jedem Fall auch dem

Solltet ihr eine fremdsprachliche Klassenbibliothek besitzen (Herzlichen Glückwunsch! Ihr habt meinen Respekt...) sollten in der ersten Woche auch die Prozeduren dafür eingeübt werden. Wie werden Bücher gewählt, ggf. entliehen und zurückgebracht?

Macht einfach einen Plan, welche Regeln und Prozeduren euch wichtig sind, am besten gleich fest für die verschiedenen Klassen. Dann braucht ihr das im nächsten Jahr nur noch zu wiederholen, bzw. zu verbessern.



Bryce in Dallas bei der NTPRS Konferenz 2013

Rundfragen mit Bällen-Baustein

Damit die Schüler sich im Unterricht wohl und Wert geschätzt fühlen, gibt es keine bessere Methode als „Circling with Balls“ („Rundfragen mit Bällen“).

Ben Slavic führte diese Methode ein, um Disziplinproblemen in seiner Klasse vorzubeugen. Dabei nutzte er aus, dass die „Rädelsführer“ einer Klasse oft Sportasse waren. Er brachte einen Basketball, einen Fuß- und einen Baseball mit und schnappte

sich den „größmäuligsten“ Schüler. Dann begann er, diesen Schüler mit einfachstem Englisch über sein Hobby auszufragen und die Aussagen von der Klasse wiederum abzufragen. Den Ball behielt er selbst in der Hand, um zu zeigen, wer in seinem Klassenraum die Kontrolle hatte. Erst am Ende bekam der Schüler den Ball als Belohnung. Hier ist [seine Anleitung auf Englisch und zwei Demovideos](#).

Für die Methode braucht man unbedingt die Technik des Rundfragens („Circling“), die ich [hier](#) nochmal sehr ausführlich erklärt habe.



Ben Slavic bei der IFLT Konferenz in San Diego 2013

Songs-Baustein

Susan Gross nutzt auch gerne Lieder, um die Schüler für die neue Fremdsprache zu begeistern. Wichtig dabei:

1. Das Lied sollte eine geringe Anzahl an Worten enthalten, je mehr Wiederholungen, desto besser.
2. Möglichst viele Worte sollten sich durch Gesten darstellen lassen.

Die wichtigsten Phrasen des Liedes (nicht mehr als drei) sollten im Idealfall am Stundenanfang (ca.10 min.) mit Hilfe von Gestenwiederholungen und auf die Schüler und den Klassenraum bezogenem Rundfragen entlastet werden. Denkt daran, dass jedes unbekannt Wort für die Schüler eine Hemmschwelle ist, die wir langsam absenken wollen. Dazu genügt es nicht, die Übersetzung einmal zu sagen. Wir brauchen Wiederholungen über Wiederholungen, wenn das Wort nicht sofort wieder im Unterrichtsgeschehen vergessen werden soll.

Dann könnt ihr das Lied wie gewünscht einsetzen, versucht aber statt Lückentexten lieber Gesten zu benutzen. Lasst die Schüler weniger raten, insbesondere bei Schreibweisen.

TPRS-Baustein

Manchmal passiert es ganz automatisch, dass man mit den Schülern von PQA („Personalized Question and Answers“ Rundfragen mit Schülerbezug) in eine Geschichte abdriftet. Das ist auch am Anfang schon möglich, wenn man darauf achtet, das Vokabular einzuschränken und immer das Verständnis im Auge behält.

Lesen

Lesen kann auf verschiedene Weisen eingebettet werden. Die Texte sollten sehr einfach, mit sehr vielen Wiederholungen sein, die man durchaus auch mal eben selbst tippen kann (das geht durch die Wiederholungen sehr schnell). Es ist auch möglich, Sätze als Teamwettbewerb übersetzen zu lassen. Eine andere Variante ist der Kindergarten tag, bei dem der Lehrer ein echtes fremdsprachliches Kinderbuch vorliest. Auch kurze Phasen freien Lesens sind möglich.

AUF KEINEN FALL!

Wenn ihr den Spaß und die Effizienz der Methode erhalten wollt, solltet ihr diese Dinge auf jeden Fall vermeiden. Sprache wird, wie die Sprachforschung zeigt, über Hören und Lesen gelernt. Sprechen und Schreiben sind optional und machen zwar manchmal Spaß, bringen die Schüler aber in ihrer Sprachfertigkeit nicht weiter. Viele der Argumente dafür würden hier zu weit führen, finden sich aber auf meiner Website www.NetzwerkTPRS.de oder z.B. im Standardwerk „[Fluency Through TPR Storytelling](#)“ von Contee Seely und Blaine Ray, dem Erfinder der Methode TPRS.

Also, verzichtet auf Folgendes:

- Lückentexte aller Art, auch als Hausaufgabe
- Abschreibaufgaben, es sei denn eine Geschichte muss festgehalten werden, damit man damit weiter arbeiten kann
- Vokabellisten aus dem Buch (die vergessen die Schüler eh viel zu schnell wieder, wenn sie sie überhaupt lernen)
- Leseverständnisaufgaben, die keinen Spaß machen
- Freies Schreiben (dabei machen die Schüler viel zu viele Fehler, die sich dann fest einschleifen)
- Sprechaufgaben, die über einfache Wiederholungen bereits bekannter Phrasen hinausgehen.

Hat euch dieses Ebook geholfen?

Es ist ein erster Versuch, auch einmal deutsches Material zum Fremdsprachenunterricht mit TPRS zusammen zu stellen. Wenn es euch gefallen hat, schickt mir gerne Feedback:

- Fehlt etwas, damit ihr wirklich loslegen könnt?
- Habt ihr Verbesserungsvorschläge?
- Wie ist es euch in den ersten Stunden ergangen?

Unter www.thehappyteacher@gmx.de freue ich mich über eure Rückmeldungen.

Viel Erfolg,

Eure

Charlotte Dincher